

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentags nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld Einzelnummern 10 Hof. Alle Postanordnungen, Bestellungen, untere Kundendienst- u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Abnahme oder sonstiger Verhältnisse werden die Lieferungen entsprechend abgemindert. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Drucklegung nicht verantwortlich. Nachdruck einzelner Artikel ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion nicht gestattet.



Abdruck von Zeitungsartikeln ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion nicht gestattet. — Druckerei: Wilsdruff 206. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Druckerei: Wilsdruff 206. — Druckerei: Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 211 — 97. Jahrgang

Druckort: Wilsdruff

Wilsdruff-Dresden

Verlag: Dresden 1940

Freitag, den 9. September 1938

Jüdische Lügenheke am Pranger

Dr. Dietrich rechnet mit den internationalen Brunnengräbern ab

Am Donnerstag nahm der Parteikongress in Nürnberg in Anwesenheit des Führers seinen Fortgang. Wieder füllten 50 000 Menschen die weite Kongresshalle bis auf den letzten Platz, um aus berufener Munde zu hören, was die vom Führer eingesetzten Männer aus ihren Arbeitsgebieten zu berichten haben. Ein Sturm des Jubels griffte den Führer, als er die Halle betrat.

Im Mittelpunkt der Kongressveranstaltung stand eine großangelegte Rede des Reichspressesprechers Dr. Dietrich, die auf Grund eines umfangreichen und unansehnlichen Tatsachenmaterials einen in dieser Form einzigartigen Einblick in die Presseheke in gewissen demokratischen Staaten und ihre Hintergründe bot.

Der Reichspressesprecher hat mit seiner fleischfressenden Rede auch diesmal wieder die Augen der Weltöffentlichkeit auf die ungeheuren Gefahren gelenkt oder doch zu lenken versucht, die den Völkern durch die Anwendung der Presseheke drohen. Vor dem Forum des nationalsozialistischen Parteikongresses gesprochen, war sie ein von größtem Ernst und tiefer Sorge um die Bewahrung des Friedens getragener Appell an die christlichen und anständigen Faktoren der internationalen Presse wie auch an die Staatsführungen, vor dem verderbbringenden Gift streuender und heterischer Falschmeldungen mehr denn je auf der Hut zu sein und nun endlich der Wahrheit die Ehre zu geben.

Reichspressesprecher Dr. Dietrich beschäftigte sich in seiner großen Rede mit dem Thema „Kampf gegen die Presseheke“, in der er wiederum, wie schon im Vorjahr auf dem Parteikongress, den jüdischen Drahtzieher und den Hebern die Masche vom Gesicht riss und den einwandfreien Beweis lieferte, daß durch die Presseheke eine Gefahr in die Welt getragen wird, die schärfste Bekämpfung erfordert.

Dr. Dietrich ging von der Bedeutung der Presse in unserem Zeitalter aus und führte dabei ein Wort des italienischen Volksbildungsministers Alfieri an, der die Presse fälschlich als das höchste Ideal- und Kulturvermittlungswortzeug der Welt bezeichnete. Gleichzeitig aber wies er darauf hin, daß dieselbe Presse, die der Wahrheit dienen sollte, auch der Lüge dienen könne, wenn sie verantwortungslos mißbraucht werde und von verantwortungslosen Menschen geschrieben werde. So sei die Presseheke eine der größten neuzeitlichen Gefahren, denn das gedruckte Wort übe eine geheimnisvolle Macht aus und seierte gewaltige Siege über Herzen und Hirne der Menschen.

Die Presseheke zu bekämpfen, sei eine der allerdinglichsten und notwendigsten Aufgaben, ein Werk der Selbsterziehung aller Völker zum Schutze der menschlichen Kultur. Die Presseheke über die Falschmeldung sei deshalb so gefährlich, weil sie insofern die Falschmeldung aufnahmefähigkeit der Massen für das gedruckte Wort suggestiv gelaugt werde, und zweitens, weil sie inwieweitige Wirkungen im Gefolge habe, die durch keine nachfolgende Berichtigung ausgeglichen werden könnten.

Als schlagendes Beispiel aus der jüngsten Zeit führte der Reichspressesprecher eine Presseheke aus Amerika an. Dort wurde schon am 7. November 1918, d. h. volle vier Tage vor Abschluß des Waffenstillstandes an der Westfront, durch die Falschmeldung des Korrespondenten einer großen amerikanischen Presseagentur der Eintritt des Waffenstillstandes nach New York gelabelt und dort durch die Presse verbreitet. Die Wirkung war ungeheuerlich. Ganz Amerika ging auf die Straße, um zu feiern, und zur gleichen Zeit bluteten noch vier Tage lang amerikanische Soldaten und ließen zu Tausenden ihr Leben. Zeitungen, die einige Stunden später mit der Wahrheit herauskamen, wurden ausgelacht und ihre Verkäufer verprügelt.

Die Größe der Gefahr

Dieses Beispiel einer Falschmeldung, so betonte Dr. Dietrich, habe keine tragischen Folgen gehabt, denn hier wurde den Menschen der Frieden falsch gemeldet. Mit der gleichen Zielsetzung können diese Menschen aber durch eine Lügenheke in schwerste Krisen getrieben werden. Und das zeigt, wie groß die Gefahren sind, die die Presseheke in sich birgt, und mit denen sie fälschlich das Leben der Völker bedroht. So werde jedem klar, daß hier Durchgreifendes geschehen müsse.

Dr. Dietrich wies darauf hin, daß das nationalsozialistische Deutschland im Verein mit dem faschistischen Italien den Finger an diese offene Wunde am Körper der zivilisierten Völker gelegt und den Kampf gegen die Hydra der Nachrichtenfälschung und der Presseheke aufgenommen habe. Deutschland habe auch laut und vernünftlich seine Stimme erhoben, um auf dem Gebiet des Pressewesens international den Weg zur Beseitigung und zur Bekämpfung anzubahnen. Dr. Dietrich wies in diesem Zusammenhang auf die Rede des Führers vor dem Reichstag am 20. Januar hin, wo der Führer den Regierungen zugewandt habe, den Betrieb von solchen Zeitungen zu verhindern, die auf die Beziehungen von Staaten schimmer wirken, als es Gift und Brandbomben zu tun vermöchten.

Dr. Dietrich erwähnte weiter seine vor den Mitgliedern des Diplomatischen Korps und Vertretern der ausländischen Presse am 7. März d. J. gemachten Vorschläge zur Eindämmung der Lügenheke, in denen er die Auffassung vertreten habe, daß die Presse Wunder wirken könne, wenn sie nicht nur über den Frieden schreibe, sondern in den Zeitungen selbst Frieden liege.

Und was habe die Welt der Demokratie auf die deutschen Anfragen und Vorschläge geantwortet? Während die Presse der autoritär regierten Staaten in erstickendem Tone ihre Zustimmung zu erkennen gab, habe sich die Lügenheke in Schwärzen geblüht, und höchstens etwas von einem seltsamen „Presseschutz“ oder von einem „Anschluß der Nazi-Mentalität“ gemurmelt. Aber es habe sich keine ernsthafte Stimme erhoben, die die deutschen Anfragen hätte widerlegen können. Dafür sei in den nächsten Monaten um so schmerzlicher gehandelt worden.

Die Lügenproduktion, so meinte Dr. Dietrich, habe seit dem letzten Parteitag einen solchen Umfang angenommen, daß er mehrere Tage ununterbrochen sprechen müsse, wenn er sie aufzählen wollte. Deshalb wolle er nur einige Typen herausgreifen und an Hand dieser Beispiele eine Diagnose der Presseheke geben.

Wer schnell lügt, lügt doppelt

Dr. Dietrich unterscheidet widerlegbare und un widerlegbare Lügen oder Morbidlügen. Die widerlegbare Lüge, also die plumpe Falschmeldung werde von vielen Leuten weniger gefährlich angesehen, aber von ihr gelte der Satz, den schon die alten Römer kannten: semper aliquid haeret. „Etwas bleibt immer hängen“.

In die Kategorie der Presseheke umfasse, heißt das: „Die Lüge ist schneller als ihr Dementi.“ Die Schnellste sei auch entscheidend für ihren Erfolg. Deshalb gelte in der Lügenfabrikation unserer Gegner der Satz: Wer schnell lügt, lügt doppelt.

Der unwiderlegbaren oder sogenannten Morbidlüge liegt ein an sich richtiger Tatbestand zugrunde, der aber durch Fälschung der Motive zu einer noch gefährlicheren Unwahrheit werde, weil man ihr oft nur schwer mit Gegenbeweisen beikommen könne. Das beste Beispiel habe die Lügenheke über die Angliederung Oesterreichs geliefert, die als „heimtückischer Ueberfall“ und „brutale Vergewaltigung“ in der Lügenpresse dargestellt worden sei. Diese Lüge habe sich lange aufrechterhalten lassen, weil der Leser dieser Presse nicht die Gelegenheit gehabt habe, sich persönlich von ihrer Unrichtigkeit zu überzeugen.

In diese Kategorie stellte Dr. Dietrich auch die Lüge, die man nicht dementieren kann, weil das Dementi nach anderer Seite hin größeren Schaden anrichten würde als der, den die Lügenmeldung selbst hervorruft. Ein beliebtes Mittel dieser Art sei es zum Beispiel, wenn die Gegner Staatsmännern nicht vorhandene Tendenzen oder Freundschaften zu anderen Ländern andichten, die ihnen der öffentliche Instanz oder die diplomatische Rücksichtnahme öffentlich zu bekräftigen verbietet. Solche Situationen machten sich die Gegner zunutze, um im trüben zu fischen.

Als typisches Beispiel der diplomatischen Presseheke erwähnte Dr. Dietrich den Versuch des Lords Halifax in Versin. Um alle Vorbereitungen über den Hausen zu werfen, habe



Der Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese. Im Wagen stehend nimmt der Führer den Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes ab. Vor ihm Reichsarbeitsführer Dietrich, links die Reichsminister Dr. Frick und Rudolf Heß. (Echel-Wagenberg — M.)

damals ein Londoner Abendblatt seinen „diplomatischen Korrespondenten“, und zwar den Okklubn Vollosoff, den sogenannten „Kugur“, vorgelesen, der den angeblichen deutschen Durchmarschplan durch die Schweiz erfunden und in die Welt gesetzt habe, der genau über deutsche Absichten auf Kolonien anderer Staaten Bescheid wissen wollte, und der auch die deutschen Besetzungen in Nordafrika erfunden habe. Außer Veröffentlichung genauer Einzelheiten berührte er mit zweideutigen Worten das deutsch-italienische Verhältnis, so daß der Eindruck entstehen mußte, England wolle die Festlegung der Abse Berlin-Rom durch eine deutsch-englische Annäherung erreichen. Diese Lüge sei damals in der ganzen Welt gelaugt worden. Die deutsche Presse habe sehr deutlich werden müssen, um die deutschen Interessen zu wahren.

Dann erwähnte Dr. Dietrich noch die innerpolitische Zermürbungslüge, die sich tagaus tagüber vom Ausland her über uns ergieße und sich bemühe, den Nachweis von Zerwürfissen innerhalb der Regierung, der Partei, der Wehrmacht oder untereinander zu erbringen, um der Welt vor Augen zu führen, daß die nationalsozialistische Macht nicht fest gelagert sei, daß man kein Vertrauen in die Stabilität des Reiches haben könne. Dr. Dietrich erinnerte dabei an die „Reidungen“ über die „revolutionäre Bewegung der Wilhelmstraße“, über „Revolution in Stettin und Alsenstein“, über die „Macht deutscher Generale ins Ausland“, über „Massenbewegungen“ und dergleichen mehr.

Phantastereien des Wahnsinns

In der letzten Zeit habe sich diese Lügenart mit angeblichen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in Deutschland beschäftigt. So habe z. B. die französische Zeitung „Ouvrier“ am 21. Mai berichtet, im Deutschland erhalte man Weizen nur dadurch, daß man schwarzes Brot mit Chlor behandelte, die Folge seien zahlreiche Fälle von Vergiftungen. Die praktische Wirkung derartiger, geradezu blödsinniger Meldungen sei darin zu erblicken, daß in der tschechischen Stadt Tardubitz wirklich Glasflaschen angebracht worden seien, in denen Brot aufgestellt wurde, dem bei der Herstellung Sand und Fred beigegeben war, und dazu war zu lesen: „Dieses Brot kam aus dem Dritten Reich. Solchen Brot müssen die Deutschen fressen.“

Eine amerikanische Zeitung in Chicago verhöhnte den deutschen Arbeiter, indem sie schrieb: „Die Forten seiner Bierflaschen sind aus Kariofilen erzeuge. Das wird es Wirtin geben, die mit ein Huhn gefessen haben, sondern aus Fisch hergestellt sind. Gewöhnlich ist er zweimal täglich Knödel, und die liegen ihm schwer im Magen und geben ihm die Ueberzeugung, daß er fast ist.“ Die tschechische Zeitung „Lidove Noviny“ vom 16. Januar d. J. entstellte einen Text über die Kehrseite der Redakteure des deutschen Vierjahresplanes folgendermaßen: „Den Männern ist es erlaubt, sich nur ein Hemd im Jahre zu kaufen und sich nur viermal im Monat zu rasieren. Eine Frau darf nur fünf Paar Strümpfe im Jahr haben.“

Der Reichspressesprecher zählte dann noch einige Beispiele der sogenannten militärischen Presseheke auf, wo immer wieder der berühmte deutsche „Weltwehrgeneral“ auftauche, der Dokumente preisgäbe oder kriegslästerischen Imperialistische Ziele der unersättlichen Vangermanisten entwürfe. Leghin sei es der General Reichenau gewesen, von dem das Londoner Blatt „News Chronicle“ in sensationeller Form einen angeblichen wörtlichen Bericht über eine Vorlesung vor Parteiführern über maßlose imperialistische deutsche Zielsetzungen im Zusammenhang mit dem Sponientrieg veröffentlichte. Das sei das Signal für eine gigantische Hege gewesen, mit der man die Furcht vor dem „deutschen Ungeheuer“ aufweichte und damit den Haß gegen das deutsche Volk schürte.

Wieder hätten die Drahtzieher ihr Ziel erreicht: es wurde eine Welthege gegen Deutschland entfesselt, die wochenlang anhält.

Und die vermutliche Quelle? Man schreibe sie mit großer Wahrscheinlichkeit dem Juden Singer zu, dem Chefkorrespondenten des Brüsseler „Soir“, einer Pariser und einer Londoner Zeitung, sowie dem ehemaligen Leiter der Wiener Propagandazentrale, der jetzt an anderer Stelle sein Handwerk treibe.

Den ersten Preis im Hänenwettbewerb mühten wir aber der politischen Großlüge vom 21. Mai d. J. zuzurechnen, wo die Hegepresse Armeen durch Mitteleuropa habe marschieren lassen, um aus der Tatsache, daß sie nicht marschieren, Deutschland in den Augen der Welt nachträglich eine politische Niederlage anzudeuten. Man behauptete, Deutschland habe in Folge der diplomatischen Proteste und der entschlossenen Haltung Prag nachgegeben und seine Soldaten wieder nach Hause geschickt. Tatsache aber sei, daß der Führer, der sich auf dem Obersalzberg mit ganz anderen Dingen beschäftigte, von seinen angeblichen militärischen Maßnahmen erst durch die Presse erfuhr! Aber noch heute werde diese Lüge vom 21. Mai gelaugt.

In dieser Reihe der sogenannten außenpolitischen Regie-Lügen erwähnte Dr. Dietrich schließlich noch die „Aktion“, die man in Anwendung bringe, um die Welt mit starken Worten darüber zu täuschen, wie schwach einem geworden sei.

Blütenlese aus dem Giftpfump

Aus einer anderen Perspektive komme die reine Grenslüge, die hemmungslose Mobilmachung des Hasses und der menschlichen Leidenschaften. Diese Art Lüge wurde im Weltkrieg aus der Taufe gehoben und tobe sich zur Zeit wieder besonders stark gegen Deutschland aus. Hier gab Dr. Dietrich eine kleine Blütenlese aus dem giftigen Gump. Die tschechische „Radni Politika“ vom 10. August d. J. schrieb unter der Überschrift: „Bird in Deutschland Hundeseit zu Explosivstoffen verarbeitet.“ Nach einer Meldung der Kopenhagener „Danst Arbejde“ ist in der letzten Zeit die Ausfuhr seltener Doggen aus Dänemark nach Deutschland in überraschendem Maße gestiegen, die Hunde laufe eine große deutsche Fabrik in Hufum. Es war jedoch nicht möglich, den genauen Zweck der genannten Rufe festzustellen. Es wurde bloß festgestellt, daß man in dieser Fabrik aus den Hunden Fett gewinnt, das dann weiterverarbeitet wird. Es liegt jedoch dann die Vermutung nicht mehr fern, daß dieses zur Erzeugung von Gasen für Explosivstoffe